



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

17. Von Joannis Beständigkeit im Glauben Christlicher Bekandtnuß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

auch soer das zu Gottes Tisch/ so empfangen wir an den Händen des Priesters in unsrer Seele vnd Herz eben den Gott vnd HErrn/welchen die allerseeligste Gottes Gebärerin Maria im Kind gesetzt/ in Wimdelein gewickelt/

vnd in ein Krippen gelegt hat. Dissem unsrem einigem Gott vnd HErrn sey ewigs Lob/Ehr vnd Preis zu allen Zeiten
A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am Dritten Advent Sonntag/

Die Dritte Predig.

Von Joannis Beständigkeit im Glauben vnd Christlicher Bekandtnuß.

Thema Sermonis.

Et confessus est, & non negauit; & confessus est, quia non sum ego Christus. Ioannis 1. Cap.

Vnd er bekandt/vnd laugnet nit/vnd er bekandt: Ich bin nit Christus. Joannis 1. Cap.

EXORDIUM.

1. Coeptus
von der hö-
sen Halskstar-
rigkeit im
Glaubens-
sachen. *

1. lib. 2. Meta-
phys. textu
commento 14.

Proph. 8.

Figura.

Jerem. 11.

Exod. 32.

Baruch. 2. cap.

Jerem. 2.

Nebachtheit in dem HErrn / nit vn. A rech sagt der weise Philosoph Ari- stoteles in seiner Metaphysica / das die Gewonheit gar ein stärke Verhinderung sey die Wahrheit zu erkennen. Dann deß man einmal gewohnt ist / dasselb lässt ihm keiner siederlich anprede/ er bleibt darbei verharrlich und vnausforderlich/ geb Gott es sey recht oder unrecht. Die Gewonheit ist die andter Natur/ deren vergift man so wenig/ als einer sich selber verlangen kan.

Fürnemblich aber ist es gar ein böß und verdamb- lichs Wesen/vmb die Hertigkeit und Unglaubigkeit und Verfolgung in d' Unglaubigkeit. Dann so das Menschlich Herz sich alzu sehr inn dem Irthumb vertieft vnd halstätig worden/ da hilft weder Bitt noch Bermanung/ weder Straff noch Belohnung. Es widerstrebt nit allein in denen Dingen/ so nochwendig zu glauben seynd/ sonder auch der wolerkandten augenscheinlichen Wahrheit/vnd gerade endlich in allerley Sünd vnd in das eusserste Ver- derben. Der weise Mann spricht: * Seelig ist der sich allweg fürchteet. Wer aber hartnäckig ist/ wird E in Unglück fallen.

Ein Figur oder Ebenbild diser Sachen hat man an dem Judentvolck/ welchem der barmherzig Gott vor alle andern Völckern vil Güthaben erzeigt/vnd sich jnen auf vi Mirel vnd Weeg hat offenbarer/ das sie ihm billich allein von ganzem Herten dienen/ und keines andern Ab- goßes nimmermehr herten animassen sollen. Aber weil sie eines so gar harren vnd verstoßen Herten gewest/ so hofft an ihnen weder gutes noch böses. Es fandte auch ihr Hert vnd Seel durch kein Mittel in dem rechten wolerkandten Glauben und wahren Gottesdienst erhalten werden. Jere- miyas spricht: * Ein jeder ist nachgangen den Wo- lusten/ vnd Begierden seines Herzengs. Darüber hat sich Gott zum öftermal beklagt vnd erzürnet sprachend: * Ich sehe das dis Volk verhört und halstätig ist/ las meinen Grünmen wider sie erzürnen/ vnd sie alle aufstellen. Abermals protestirt und bezeuget Gott wider dis halstätig Jüden Volk bey dem Prophecie Baruch/ das er ihnen vil gutes verheissen/ auch vil böses gedro- her hab/wann sie seiner Lehre und Geboten würden ent- gehorsamb seyn. Aber weil es ein verstoßen und halstätig Volk ist (spricht Gott) haben sie mich mit vollen Hör- ren/ zu/ sonder* mich den Brünnen des lebendigen Was- ters verlassen vñ seind nachgangen den falschen Göttern Baal/ Asztroth/ vnd Moloch/ ic die jnen zur Zeit der An- fechtung nicht können helfen.

Eben diese Jüdische Verfolgung und Meinungsdivi- spüherer man sonderlich im heutigen Euangelio gegen Christo Jesu ihrem und unsrem einigen waren Gott/Erlöser und Seeligmacher/welcher zwar/wie er selber sagt/ Ehrenwegen erstlich vnd fürnemblich auf Erden kom- men vnd gesandt worden/ ihren verlorhnen und irigen Schädeln auf den rechten Weeg des Heils zu heissen. Aber sie wolten diese hohe Gnade und Wohlthat nit annehmen. Ihr Haßstürfigkeit war so groß/ das sie die Göttliche Allmacht Christi des HErrn bey allen sichtigen Wundern vnd Gezeigungen H. Schrift nit wollen erkennen/ sonder trachteten nach einem andern Messia/ vnd schickten der Beschaffen halber von Jerusalem auf/ ein an- schenliche Legation an Joannem Baptistam/ vnd ließen ihn fragen / ob er nit Christus der Gesalbte und verspro- chene Messias wer. Wann Joannes nur seinen Consens und Willen darem geben hett/ wer es bey ihnen schon richtig gewesen/ er vnd sein anderer hette über spis und Knoyß ihr Gott und Heiland sein müssen/ si werden ihm alsbald zu Hüslen gefallen/ vnd herten ihn mit großem Pomp und Pracht inn die Königliche Stadt Jerusalem einbele- ret.

Aber der H. Mann Joannes hat der Jüdischen Unglaubigkeit keines wegs Gehör noch Platz geben. Er mercket den Betrug der Welt/ das sie ihm mit eisler Ehr und Menschenkunst heftig zuließte. Er sahe auch vor Augen die Sämanns Maschen und Jägerne/ darein er fallen/ vnd mit lucifer* in Abgrund der Höllen soll gestürzt werden/wann er Göttliche Ehr annehmen wurd/ de- ren kein Engel im Himmel/ vñ weniger einiger sterblicher Mensch auf Erden habhaft sein kan/ vñtemal ausdrücklich geschrieben ist: * Du sollt Gott deinen HErrn an- betten/ vnd ihm allein dienen. Item * Ich bin der HErr/ das ist mein Nam: Ich wird mein Ehr keinem andern geben.

Das fasset nun Joannes stark zu gemüth. Der halben je mehr ihn die Welt erzählen will/ desto tiefer demütiger er sich unter Christum/ vnd bekennet gut rund und ausdrücklich/ er wer nit würdig/ demselben die Schuhriemen aufzulösen/ will geschwei- gen/ das er die göttliche Person selber seyn soll. O der lob- würdigen Verständigkeit/ vnd des herlichen Sigis/ wel- chen Joannes alda wider Teuffel und Welt erhalten/ vnd befürnit hat. An ihme sieht man vor Augen das gemeine Sprichwort: Virtus laudata crescit. Ein wahre Tugend wird auf dem Lob nur grösser vnd anges.

Die Dritte Predig.

115

anscheinlicher/ze. Joannes wird seines eingetlichenen Wandels/ vnd heiligen Lebens halber von jederman gelobt/ ja gar für den wahren Gott vnd Haylandt der ganzen Welt gehalten. Dessen aber übernimmt er sich so wenig/ daß er auch bei all seiner lobwürdigen Heiligkeit/ vnd menschlichen Hochachtung/ nur deso demütiger/ vñ in dem Glauben gegen Christo dem wahren Sohn Gottes beständiger vnd beherrschter wird.

Zu mehrm. Lob Christi unsers einigen wahren Erlösers will ich in vorhabender Predig zweien Theyl abreden.

Erstlich/ von der Beständigkeit Joannis/ deren wir sollen nachfolgen.

Fürs ander/ welche Joanni dñs Fahls nit nachschlagen/ sonder an Christo brüchig/ vnd meinadig werden.

N A R R A T I O.

2. **D**er Text laut hent also: Und er bekandt vnd laugnet nit/ vnd er bekandt/ vñnd laugnet nit: Ich bin mit Christus. Diese Worte erinneren mich der Red des H. Apostels digter in der Ingendr vi. Pauli/ welche er an die gläubige Corinthier geschrifte hat. Wer sich rühmt/ der rühme sich in dem H. Hieronymus: Dann der ist nit bewehrt/ der sich selbst lobt/ sonder den der H. Hieron. lobt.

Im Evangelio des vergangnen Sonntags/ * hat der Mund Götters Joannein gelobt/ daß er nit seyn ein vñbeständiges Rohr/ daß von einem jeden Wind der falsche Lehr hin vñnd her gewehrt wird. Er war auch nit angehant mit wäichen Kländern/ schmaichlender Wort vnd Reden/ als einer der anders im Herzen gesinner ist/ als in den Worten. Oder was er heißt redet/ morgen aber an dñre vñd verfehre. Solche Watzelmutigkeiten findet sich an Joanne gar nit/ sonder was einmal der Herr an ihm gerühmt hat/ vñnd gelobt/ daß behielt er in seinem Herzen von Kindheit an/ bis in sein Gräben/ vnd das wird abermal in heutigem Evangelio mit einem trefflichen Exempl bestätigt. Dann er laugnet die wahre Gottheit in Christo zu seiner Zeit/ vnd bekandt für sein selbs engie Person/ daß er der nit seyn/ für den man ihn ansehe. Ein Diener vnd Vorbett/ ein rüffende Stim vnd Wegbereiter/ wer er zwar/ aber für Messiam selber kundte er sich nit aufzugeben/ diese Ehr vñnd Hochheit gehüre einem anderen/ welchen er erkandt/ vnd Zeugniß geben/ ehe daß ihn sein Mutter Elisabetha geboren hat.

Dann S. Lucas meldet in seinem Evangelio/ was massen die felsigste Gottes Gebärerin/ ihn tragend in ihrem heiligen Leib/ den Heyland der Welt/ entledigend über das Gebirg gangen/ vñnd kommen seyn in das Hausa Zatharia. Als aber die werte Jungfrau ihm Muhm E. Elisabeth grüßet/ da sprang vnd hüpfet vor Freuden das halbjährige Johanneslein in ihrem Leib. Über welches springen die heiligen Lehrer Bernardus. Augustinus, Ambrosius, Cyrillus, Hesychosyrianus, Irenaeus, Origenes, Euthymius, vnd Theophylactus geschrieben/

S. Bernard. Sermon de præludij S. Ioanni.
S. Augustin. Epitola 59 ad Dardanum.
S. Ambro. Lib. 3. in Lucam.
S. Cyriacus Catechesis. 3.
S. Irenaeus libro 3. cap. 18.
Origenes Hom. 7. in Lucam.
Euth. & Theophylactus in Lucam.

Joannes sey in Mutter Leib gehenlyget/ vnd mit dem H. Geist erfüllter worden. Doch vngaboren hab er versteht/ erkennen/ glauben die Gegenwärtigkeit des Sohns Gottes vrsagen/ vnd predigen können/ als ob er gleichsam mit seinem springen in Mutterleib andeuten wollen/ mels der S. Chrysostomus. * Vides Dominum qui naturæ impulsi terminos, &c. Ich sehe den H. Hieron/ welcher der Natur Ziel vnd Maß gesetzet hat. Aber ich erwarte mit das Ziel der Geburt/ die Zeit der neun Monaten/ ist nur vniornothen/ dann in mir ist/ der da ewig ist. Ich will aufzugehn auf di

sem finstern Tabernacul: Ich will verkündigen die himmlische Erblandtuß wunderbarlicher Sachen. Ich bin ein Zeichen/ ich will anzeigen die Zukunft Christi. Ich bin ein Posaun/ ich will aussprechen die Verwaltung des Sohns Gottes im fleisch/ze.

Joannes wird geboren/ er wachset auf/ vnd wird ein di. fünfte Jahr/ sein Wandel ist in wie anderer Kinder/ die nit wissen wie sie geboren/ oder nach dem sie geboren/ gar bald vnd fluchs vergessen/ was sich mit ihnen hat zugerragen. Dann eben der jeng/ welchen Joannes noch in Mutterleib verschlossen/ erkandt/ vnd mit seinem sprungen hat vorgesagt/ derselbig blieb ihm jederzeit in frischer Gedächtnuß. Und damit er sein würdiger Vorläufer werden möcht/ so ergab er sich derselben Dienstgang vnd gar verlisch Vatter vnd Mutter/ Haß und Hoff/ Hab vnd Gut/ gieng in die Wüsten/ da er noch ein Kind war/ vnd welchen er vor den Leuthen mit Waffen nit kunde bekennen/ denselben behielt vnd etenner er jederzeit in seinem Herzen. S. Lucas schreibt: * Das Knäblein Luc. wuchs auf/ vnd ward gestärkt im Geist/ vñnd war in der Wüsten/ bis daß er soll herfür treten/ für das Volk Israel. Das betrachtere der H. Hieronymus/ * vnd redet darum also: Joannes hätte ein heilige Mutter: Er war ein Sohn eines Hohen-Priesters/ damoch würde er weder von der Mutter Lieb/ noch von den Reichthümen des Vaters überwunden/ daß er im Hause seiner Eltern/ mit Gefahr der Reichheit/ verblibe. Er lebte in der Wüsten: Nach Christo stundt sein Verlangen/ anders begehrte er mit Augen nichts zu sehen:

Es kam die Zeit/ daß der H. Mann Joannes dem Volk Israel mit Ehren vnd Predigen vorschn/ vnd die Herzen dem Glauben des jutunfrigen Messi überzeugt soll/ al seit sagen vnd Bekandtnuß war von der gauderreichen Zeit Meist/ * von heilanstierer Wiss/ vnd es Mar. 3. kündt kein anderer Messias seyn/ als eben Jesu von Nazareth. Der geliebte Jünger schreibt in seinem Evangelio. * Joannes zeuget von ihm: Diser war es/ von dem ich gesagt hab/ welcher nach mir kommt Ioan. 1. wird/ vnd vor mir gewesen ist/ dann er war ehe dann ich/ vnd von seiner Völle haben wir alle empfangen Gnad vnd Gnad/ dann das Gesetz ist geben durch Moysen/ die Gnad vnd Wahrheit ist gescheben durch Jesum Christum/ze.

Es ließt jed man von Jerusalem auf Iudea/ vnd allen vmbliche iden D. then an Jordan/ Joannem zu sehn vnd zu hören/ er aber sagt ihnen/ schreibt S. Marcus. * Es kommt einen nach mir/ der ist stärker Mara. 1. dann ich/ dem ich mit gennugsam bin/ daß ich mich vor ihm bucke/ vñnd die Riemen seiner Schuh auflöse. Ich taufft euch im Wasser/ aber derselb wird euch tauffen in dem H. Geist: Dann ich hab gesehn den H. Geist/ als ein Tauben von Himmel herunder steigen/ vñnd ist ob ihm gebliben. Ich fende ihn zwar nit/ aber der mich gesetzte hat zu tauffen im Wasser/ derselbig hat mir gesagt/ vñber welchen du schen wird/ den Geist herab stiegen/ vñnd über ihn bleiben schen/ derselb ist/ der im H. Geist taufft wirdt. Und ich hab gesessen/ vnd hab Zeugniß geben/ diser ist der Sohn Gottes/ze.

Bei dann Joannes sagen vnd predigen/ nur von Christo Messia/ * gewest/ so schicket man zu ihm ein anscheinliche Legation/ von Priestern vnd Leuten/ vnd ließe Don Ioan/ ihn fragen/ was er doch von ihm selber sage vnd anzugeben/ mis. Digeit/ in Ob er vielleicht mit selb/ der jeng sey/ von welche er ohne Tod vnd underlaß rede und predige. Aber er bekandte öffentlich/ er Sterben/ were derselb nit/ vñnd verlaugner den wahren Messiam Ioan. 1. teines Wegs/ sonder anwerte den Abgesandten: Er ist

P. J. MAHLER
di

TVII

mitte in vnder euch gestanden/ den ihr nit kennet/ welcher vor mir gewesen ist/ vnd nach mir kommen wirdt/ des ich nit werth bin/ daß ich seine Schuchriemen aufflöse.

Über diese Antwort werden die Abgesandte sehr vnglistig/ vnd weil Joannes die Ehr Messie nit voll annehmen so bekam leichtlich die arglistig Welt über sein zeugen/ vnd bußpredigen ein grossen Verdruff/ * König Herodes ließ ihn gefänglich einziehen: Es besuchten ihn seine Jünger im Kercker/ vnd gaben ihm zu versiechen/ wie daß allbereit sein Lob/ vnd grosser Nam anheb zu schwunden/ vnd dargegen Christo/ welchen er gerauft/ vnd so surrefsenliche Zeugnuß geben hat/ jederman anhange vnd zu lauffe. Über welche Zeitung Joannes im Kercker/ da er anderst ein unbeständiges/ chregezigs Weltkind gewest war/ billich hätt sollen trawig/ vnmuthig/ melancholisch/ vnd kleinnüchig werden/ darumb das ihn ein anderer vorgesogen wirdt. Aber die Verbitterung seiner Jünger/ gab ihm so wenig zu schaffen/ das er in seiner vorigen Meinung nur desto beständiger/ vnd von Herzen erfreut worden/ seitemal sich in der That erzengte/ was er in vor oft vnd vil mit Worten bezeuger hat/ das nemlich ein stärckerer vnd machigerer an Worten und Werken/ als er ist/ kommen würdt/ sprechend: * Wer die Braut hat/ der ist der Bräutigam/ der Freundt aber des Bräutigams/ steht vnd höret ihm zu/ vnd freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbe mein Freyd ist nur erfüllt. Er muß wachsen/ ich aber muß abnennen.

Man beruht endlich über ihn/ in die Reichen den Nachrichter/ das ihm sein unschuldig Leben genommen werde. Joannes blib in der Wahrheit/ bis auf den letzten Atemhent/ vnd ließ ihm in der Befandnuß Jesu Christi des einigen wahren Heylandts der Welt mit frölichem Gemüth sein H. Haupt abzlaghen.

Mit welcher Befandnuß der H. Tauffer/ vns allen ein denewürdiges Erempl der Beständigkeit verlassen/ das wir Chr. Haab vnd Gut/ Leib vnd Leben auffgeben/ vnd verlieren sollen/ als Christum/ vnd den Catholischen seeligmachenden Glauben verlassen. Matthet am nachfolgen. * Cap. spricht Gottes Sohn: * Ein jeder der mich vor den Menschen bekennet/ denselben will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vatter/ der in den Himmel ist: Und wer sein Leben vmb meinen willen verleurt/ der wirdes widerumb bekommen/ nemlich in jener Welt bey den sieben Engeln/ vnd allen Außewohnter Gottes.

Diese Verhaftung Christi/ hat die Apostel/ vnd alle Jünger des Herrn dermassen gestärkt vnd bekräftiget/ je mehr man sie verfolgt/ geschlagen/ gegaisst/ vnd wie heftiger mit allen Pein vnd Murrern gerrüht hat/ sie sollen von der Befandnuß Christi ablassen/ desto everschöpftner sie sich hierin erzengt haben/ sprechend: Vor dem Jüdischen Rath. * Wir können nit verschweigen/ was wir gesehen vnd gehört haben. Man muß Gott mehr gehorchen als dem Menschen: Gott vnsrer Vatter hat Jesum auferweckt/ welchen wir am Kreuz getötet habt. Diesen Fürsten vnd Seeligmacher hat Gott mit seiner Rechten erhöht/ zu geben Israel Buss/ vnd Vergebung der Sünden/ vnd wir seynd Zeugen dieser Wort/ vnd der H. Geist/ welchen Gott allen den geben hat/ so ihme gehorsamb seynd/ ic. Ja der H. Apostel Paulus befandt sich in seinem Leben/ in Christi Befandnuß also fest vnd stark/ das er allen Verfolgung dorft einen Druz bieren/ sprechend: * Wer will vns dann scheyden von der Lieb Christi: Trübsal oder Angst/ Hunger oder Blesse: Gefährlichkeit/ Verfolgung oder Schwerdt: Aber indem allem überwinden wir vmb dessen willen/ der vns gelebt hat/ dannichbins gewiß/ das weder Todt verschaffen hat.

A noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ weder Gewaltstrager/ noch gegewärtig/ noch zukünftig/ weder Stärk/ noch hoches/ noch tieffes/ noch kein andere Creatur vns scheyden mag von der Lieb Gottes/ die da ist in Christo Jesu vnsrem Herrn.

Diesem Erempl Joannis/ vnd der lieben Apostel in der Beständigkeit des Glaubens/ haben vil taußend H. Märtyrer vnd Martyrerin nachgeschlagen/ so vor Juden vnd Heyden/ vor Kaiser vnd König/ vor Tyrannen oder Seciern mit everschrecknem/ euheligem Mund bekennt haben/ Christus sey ihr einiger Trost vnd Zuflucht/ Ihr eniger Vatter/ Gott vnd Herr/ außer seiner erkennen/ sie keinen anderen Heylandt oder Seeligmacher/ von diser Bekandnuß gedachten sie keines Wegs abzumachen/ da man ihnen gleich die ganze Welt schenken/ ja dientlich leben taußendmal nemmen soll. Dann was nutzt es dem Menschen/ (sagt Gottes Sohn) da er gleich die ganze Welt gewinnen/ vnd lidet doch Schaden an seiner Seelen: Oder was kan der Mensch für sein Seel geben? Es sey dann das jemand in dem Glauben Christi beständig verharre/ so kan er nit seelig werden. Er begin vnd hab gleich was er woll. Das haben in ihrem Herzen erwogen alle rechtlängige/ und sich auch in der höchsten Gefahr stellt und fest an die Lehr Christi gehalten. Metaphyses vnd Surius schreiben in den Geschichten der Heyligen/ wie daß zur Zeit Kaisers Adriani/ die edle Witwe Sophia/ samt ihren drei Töchtern vnd Jungfrauen/ mit Name Fides, Spes, vnd Charitas. (Deren die erste zwölf/ die ander zehn/ die dritte nein Jahr alt war/) wegen des Christlichen Glaubens angeklagt/ gefangen/ für Gericht erforder/ vnd ertlich befragt worden. Welches ihr Vatterland vnd Geschlecht/ was ihr Namen/ Glaub/ Religion war? Wer sie langneten nit/ sonder die Gottselig Mutter Sophia standt für sich vnd ihre Töchter/ vnschrocken ihr Herkommen/ Glauben vnd Gottsdienst/ sprechend: Zum ersten ist mir das fürnembste/ das ich von Christo ein Christ genennet werde: Meine Eltern haben mich Sophiam gehessen: Am Geschlecht bin ich eine aus den fürnemsten Adel in Italien/ aber über alles rühmlich mich der Anrufung und Befandnuß Christi/ dem ich von Mutter Leib ergeben bin/ welchem ich auch die Frucht meines Leibs (meine Kinder) aufgeopfert hab/ vnd umb des willen wir in die Stadt Rom kommen seyn/ alda den rechten Glauben hif in den Tod zu behalten/ auch den Martenkampf vmb Christi willen frödiglich aufzustehn/ auf daß wir vom Tod zum Leben gehen/ vnd die Güter erwerben/ welche in jenem Leben versprochen seynd.

Ab diser bechaudnen freudigen Bekandnuß eines Christlichen Weibsbild/ muß der Wüterlich Adriani sich billich verwundern und erstummen/ vnd dorfet sich an die H. Frau Sophiam nit mehr wagen/ sonder wendet sich zu den zarten Jungfräwlein/ verhoffende/ weil sie noch jung/ er wölle sie vom Christlichen Catholischen Glauben leichlich abschrecken. Derwegen tröwt er ihnen anfanglich mit allerley Pein vnd Murrer/ wosie sie ihm nit würden folgen/ vnd Christum verlangnien. Es verhieß ihnen auch Kaiser Adriani alle Gnad/ Freyd vnd Lust/ er erbote sich auch gar ihr Vatter zu seyn/ vnd sie als seine leibliche Kinder zu verjören/ wann sie nur Christ absagen. Aber die H. Jungfräwien als wahre Nachfolgerin Joannis befandtien/ vnd langneten nit/ sonder anworten mit bestandhaftem Gemüth vnd Herzen: Wir begeren deiner Verhaftung nit/ forchten uns auch vor deinen Trowungen vnd Peinen nichts überall. Dann was soll den Christen annemlicher seyn/ als vmb Christ willen lenden? Und dann wir gleich kein ewige Belohnung zu verhoffen hetten/ so hielten wir dannoch für die grösste Ehr vnd Glorie/ von diesen wegen leyden/ der vns

Die Dritte Predig.

117

Da nun der bludurstige Richter ihr endliche Mey
nung vernommen het/ kame er von den Worten zu den
Streichen/lich die H. dren Jungfrauen jämmerlich geiß-
ten/ins Feuer werfen/in haissem Ofen/vnd arme Brat-
pfannen seden/rösten vnd braten/mit esinen Hacken jäm-
merlich zerschissen/vnd ihre Glider mit Windling durchbo-
ren/die Brust abschneiden/vnd endlich enthaupren. Un-
der all dijen gewülichen Martern/ lobeten vnd preiseten
sie Gott/bis sie endlich in der Bekandtnus Christi ihre
unbesetzte Seelen aufzugeben haben.

Becut. B. o.
manus in folio
S. Laurentij
Matth. 10.
1. Aug.
S. Sophia

Bon dem H. Leutent Laurentio singt die Kirchen: Laurentius ist als ein Martyrer eingangen (nemlich in die himliche Glori.) Und hat defendent das men Jesu Christi. Und da man jn seine Glider auf den Ross gebunden/mit vndergestreutn glüenden Kolen/stockt er im Geist/vnd bettert zu Gott also: Auff de Ross
hab ich dich mein Gott mit verlaugnet/vnnd da ich
de Feuer bin zugelegt worden/hab ich dich Christus befemnet/du haft mein Herz probiert/vnd zu Nacht heimgesucht. Durch Feuer haft du mich erforschet/vnd in mir ist kein Ungerechtigkeit er-
funden worden. Mein Seel bleibt dir anhängig/dieweil mein Fleisch mit dem Feuer für dich ge-
brennt worden. Derwegen sag ich dir O HERR
dank/dass ich verdienet hab deine Porten einzugehen.

Genus für das Erste.

Der Ander Theyl.

I.

5. Coeptus
Von man-
schen man-
schen
Eduardus
Christen.
S. Paulus
wegen eines
Zeitlichen
Genus/vnd
Gewiuns/ oder
damit man sie
sonst nit erwan
verixer für
Bäpster/ oder
Papist
aufspottet/ den
seeligmachenden
Catholischen Glaube ver-
helen/vnd nichts was disem H. Glauben anhängig ist/ an
ihnen spüren/ oder merken lassen/ auch da man sie gleich
deshaben zu Red steller/ allein auf Forcht/ damit man sie
darumb nit schlecht ansehe/ oder ihrer guten Gelegenheit/
so sie an der gleichen Orthen haben/nit beraubt werden. Dis-
se Nach Christen ob sie wol im Herten recht glaubē/ thun
sie doch mit ihrer Zagheit dem Christlichen Verlust nit ge-
zug. Dann S. Paulus schreibt an die Römer. * Nit
dem Herten glaubē man zur Gerechtigkeit/ aber
mit dem Mund geschicht die Bekandtnus zur
Seeligkeit.

II.

Fürs ander/ so werden allhie durch die reutter ge-
mogen Christi/ worfen/ die ewigenfinne Leuch/ so mit dem Athesino
schwanger gehn/ nemlich die jenigen/ so sich an Catholischen
Örtern eintrünen/ vnd niderlassen. Was sie aber
für einen Glauben haben/ ob Christus oder Machomer/
Venus/ oder Jupiter/Bachus/ oder Flora ihr Gott se-
tan niemand wissen/dann sie kommen nie in kein Kirch/hörē
nie keinen Gottesdienst/ sie beicheln vnd Communicieren
nit/ halten keine Kirchgebrauch/ kein vnderschid der Zeit/
weder Fest/noch Fastag: Mögen auch über das alles we-
der lenden noch gedulden/ daß man sie frage/ wer bist du?
Was Glaubens bist du? Will geschweigen daß sie sich ver-
antworten sollen/ leben also dahin wie Henn vnd Pagan:
An ihnen ist durchaus nichts Christwürdiges zu sehe/ noch
zu vernemmen. Dise seind keine grossalubige Joannes/
sonder falsche/ beriegliche Leuch/ dign der Finsternus lau-
stern/ vnd nichts rechschafens im Sinn haben. Unser
Herr selber spricht. * Ein jeder der böses thut/ der
hasset das Liecht/ vnd kommt nit an das Liecht/
auß das seine (böse) Werk nit gestrafft werden.

Es ist gemeiniglich nichts gutes/ bey denen die als do-
ckelmaßen/ vnd mit ihrer Glaubensbekandtnus nit ha-
auf wollen/ dann sie seind entweder heimlich verwir-
te Seeten/ welchermb des menschlichen Respects/ oder
Ansehung willen/ ihren groben Irthumb nit dörfern
entdecken/ oder sie seind gar Athei/ (verstehe Leuch ohne
Gott) die weder an Gott/ noch an seinen eingebor-
nen Sohn Christum/ Christum glauben/ vnd darumb
so lang sie also irug verbleiben/ vnd sich mit ginem Ge-
wissen nit rechte Christlich bekennen/ der ewigen Seelig-
keit nimmermehr können habhaft sein/dann vnser Herr
selbst sagt. * Der sich meiner/ vnd meiner Reden
schämet/ dessen wird sich auch des Menschen
Sohn schämen/ wann er in seiner Herrlichkeit/
vnd seines Vatters/ vnd der Engel kommen
wirdt.

Luc. 9.

III.

Fürs dritte/ so werden allda verdampt vnd aufgez. Alte Seet.
mustert/ die alte Rege Basilidianer genant/ von wel-
chen Epiphanius. Theodoretus, vnd Origenes schreiben/ Epiph. Ha-
rcf. 14.
Theodor. ab.
Dialog. Orig.
Hom. in Lu-
can.
Baron. Anno
Christi 150.
Tomo 2.
Matt. 10.

Das se unter anderen vndchristlichen Irthumber auch
diesen fürgeben haben/ daß man zur Zeit der Verfolgung
Christum wol möge verlangnen/ vnd den Abgöttern
opferen. Warlich diese Rege haben Joannem/ der bis
in Tod/ vnd Gesangknuß in der Bekandtnus Christi
bestandhaftig verblieben/ mit angesehen/ haben auch
Christi Wort Matthai am 10. mit verstehen wollen/ al-
so laurenti. * Wer mich vor des Menschen ver-
laugnet/ denselben will ich verlaugnen in dem
Himmel vor meinem Vatter.

IV.

Hierauf folger/ em jeder/ der da will seelig werden/
der muß nit allein im Herten glauben/ sonder auch wäns
die Noth Zeit/ vnd Gelegenheit erfordert/ daß man dich
zu Red stellen/ vnd fragen wirdt/ wer bist du? Was
Glaubens bist du? So solt du vnerfrocken mit Mund
vnd Zungen antworten/ ich bin ein Catholischer Christ.
Christus der Herr ist mein Gott/ mein einiger Erlöser/vnd
Seeligmacher: Zu keinem anderen Glauben oder
Abgott las ich mich nit zwingen/ dann mein Gott und
Herr selbst spricht/ vnd sagt. * Wer da glaubst. ^{Ioan. 3.}
den Sohn Gottes/ der soll haben das ewig Le-
ben/ vnd wirdt mit gericht: Wer aber nit glaubt/
ist schon gericht/ dann er glaubt nit in dat ^{10.} Claz
men des eingebornen Sohns Gottes. * Derwegen
fördert die nit/ welche den Leib vmbringen/ aber die
Seel mit tödten können/ sonder fördert
vli mehr den/ welcher zugleich Leib vnd Seel
in das höllische Feuer stürzen kan. Hinweg/ hin-
weg mit den feindseligen Regeen Basilidianern. Es gilt
zu keiner Zeit/ auch in keinem Nothfall/ wie hoch vnd groß
deriell immer ist/ den lieben Gott verlangnen/ bey höchst
Pegnstraff des ewigen Feuers/xc.

IV.

Vierdiens/ so wirdt auch hiemit zu Schanden ge-
macht/ die Wankelmüthen der jeschwabende Se-
elen/ so man protestant, new Evangelisch/ Vn-
tere/ Zwengestaller/ Confessionistas, (versch der Aug-
spurgerischen Confession zugethane) nennen: Als da
seindt die Lutheraner/ Zwingianer/ Calvinisten/ Flac-
cianer/ Schwenckfeldianer/ Picarder/ Widerant-
Afer/ vnd dergleichen mehr/ seitensmal dise alle nit bestän-
dige Joannes/ sonder ihrer Lehr halber vnsändige ho-
le Noth in Moß seindt. Denn wie Musenius ein für-
nehmer Prädicant in einem Colloquio selber bekennt/ Colloq. 10.
so ist die Augspurgerischen Confession/ darauff das ganze
jeschwabende Lut. vnd Euangelium gebaut vnd ge-
gründet von anno Christi 1530 zwölftmal verleht/ co-
rigir/ gemehet/ gemindert/ arger gemacht/ vnd ver-
falscht worden/ daß keine mit der andern vereins stünnt/
vnd niemand wissen kan/ welche an den zwölftmal über-
sehnen Confessionen/ oder new Evangelischen Glaubens-
Bekand.

Verandnissen/ die recht vnd eygentlich Confession seyn / welche anfanglich dem Kaiser Carl im Reichstag vbergeben worden. Darben eygentlich abzunemmen/das alle/ so diese Confession erfunden/ oder sich darzu bekennen/wanckelmütig/ unbeständige/ betrogne Leut seynd/ die heut das/ Morgen dih/ bald ein anders glauben vnd fürgeben/ welches aller frühen Seelen Art vnd Eigenschaft ist/ darum S. Paulus an seinen Jünger Timotheum dieses geschrieben hat. * Das solt du aber wissen/ daß in den letzten Tagen/ gefährliche Zeiten seyn werden. Daß es werden Menschen seyn/ die sich selber lieben/ geizig/ stolz/ hoffnärig/ Lästerer/ den Eltern vngehorsam/ &c. Freuler/ aufgeblasen/ die mehr den Wohlstand/ als Gott lieben/ vnd haben wol einen Schein eines Geistlichen främmer Lebens/ aber sein Kraft/ verfehe Christi Kraft/ verlaugnen sie; Lernen immer dar/ vnd können doch niemalen zur Bekanntheit der Wahrheit kommen/ &c. Das seynd Menschen eines verfehren Verstands/ vnd eines verworffnen falschen Glaubens/ &c. Dann wann sie einen leichten Glauben heren/ so werden sie ihr Confession/ vnd Bekanntheit nit so oft ändern/ sonder bestandhaftig darben bleiben/ gleich wie Joannes von Kündheit auf/ bis in sein Gruben vnunderärlich in der Bekanntheit Christi verharret ist.

Temporaliens,
oder Machiavellis.

Zum fünften/ so bekommen auch allhie ihren Theyl die Machiavellisten. Dann es ist bei unsren Zeiten ein andere Art falscher Christen auferstanden/ die vil ärger vnd wanckelmütiger/ auch der ganzen Christenheit vil schädlicher seind/ dann alle Kaiser jemals gewest/ so man Temporaliens/ oder Machiavellisten nennet/ von Machiavello Florentino/ einem gar artigsten Practicanten vnd bösen Weltmännern gedacht/ vnd aufgebracht. Dieser vergnüngsiter in seinen vergiffen Schriften einem jeden/ fürnemblich den hohen Häupfern/ Fürsten vnd Potentzen/ daß sie wegen eines zeitlichen Gewinns/ vnd zur Handhabung oder Beschützung des ihrgen/ für sich selbst glauben/ vnd in ihren Landen zu glauben verstatzen können/ was sie wollen/ auch so vil die Religion antrifft/ den Mantel fehren mögen/ wie der Wind gehe. Also wann jemand etwas am zeitlichen zu erhalten/ oder zu erobern weiß/ so mag er sich mit den Heyden stellen handisch/ mit den Juden jüdisch/ mit den Türken türisch/ mit allerley hand/ Seeten vnd Regern abstimig vñ kegisch. Sumpf es versell vnd verkehr sich einer gleich wie er woll/ so bleibe es ihm doch recht vnd vnuerweischlich.

Wie ein henlose/ verdämpte Lehr aber diß seyn/ können wir aus dem geistlichen Prediger Syrach abnomen/ welcher auf S. Odes Eingabeung wider diese Machiavellistische Wanckelmütigkeit volgende Trowor geschrieben hat. * Verdupliet corde, &c. Wehe dem zwyschetigen Herzen/ vnd den sündigen Leßzen/ vnd den Händen die vbel thun/ vnd dem Sünder der vnder den Leuthen auff zweyen Straffen gehet/ &c.

Es gäz zu erwünschen/ daß diese Weherwöfung allein bei Machiavello in der Höllen (welches Deth er ihm selber am Todebeth erwöhlet hat) verblive. Aber es seynd der Machiavellisten/ vnuß Webegenosse so vil worden/ daß es ein gemeiner Weltbrauch ber Hohen vnd Nidern/ bei Handwerken vnd Landläsself/ bei Markthändler/ Kauf/ vnd Handelsleutern/ wohn sie kommen/ in was für einem Irthumb/ Regerey/ vnd Seerentumb sie daselbst die Leut finden/ solche thun sie sich auch mit Reden vnd Gebärden/ mit Fleischessen/ Glaub/ vnd Bekanntheit erzegen. Ja die Machiavellistische Wanckelmütigkeit vnd Verstellung/ wird bei vilen Weltindern für ein sonderbare Kunst vnd Weisheit gehalten/ als ob einer darin den Schrägen wol kundre gen Markt richten. Das heißt mit Joapni nachfolgen/ sonder dem Eugenvatter Lucifer/ vñien oder Christnacht/ wie von Alters her bei allen Christen/ glaubt.

A von welchem S. Paulus in der Corinthianischen Epistel * auf gewisser Erfahrunß schreibt/ daß er sich in mancherley Leut Art vnd Gestalt verfehren thue.

Aber gleich wie in der Biblischen Epistel zum Ephesern * unwidersprechlich betrüffiger wird/ daß nur ein Herz über Himmel und Erden/ und nit vil Herzen: Ein wahrer Glaub/ und nit vil Glaube: Ein Tauff zur Vergebung der Sünden/ und nit vil Tauff: Ein Gott vnd Vatter aller Creaturen/ und nit vil Götter: Ein seeligmachende Catholische Kirch/ vnd Versammlung die ein Geistlicher zusammen gefügter Leib Christi ist/ also ist auch nur ein einige rechte Glaubensbekanntheit in Christum Jesum den eingeborene Sohn Gottes/ welche Bekanntheit ein jeder vor Juden und Heyden/ vor König und Fürsten/ vor Feind und Feind/ vor Tyrannen und Verfolgern/ vor Bekannte und Unbekannte/ vor Seeten von Keger nochwendig ansprechen und erzegen muß/ als oft es diefrag vnd Gelegenheit erforderen thut/ will er anders seelig/ vnd nit ewig verloren seyn. Dann Athanafius in seinem Symbolo spricht also: Ein jeder der da will seelig werden/ der muss vor allen Dingen den Catholischen Glauben haben/ wer denselben mit ganz vnd rein hält/ der wird ohne Zweifel ewiglich verloren seyn. Das wuste vnd glaubt der H. Joannes krafftiglich/ darumb verachtet er alle anerbotne Menschen Chr/ zeitliche Nutz vnd Gewinn/ vnd blibe in dem echten Glauben beständiglich und vnunderärlich: Er bekandet vnd laugnet mit/ vnd er bekandte: Ich bin nit Christus.

Weschlichlich/ vnd zum sechsten haben auch alle fromme/ vnd wahre Christen an Joanne zu merken/ wie ge- fährlich den Dienern vnd Diennerin S. Odes in dier Welt zu leben seyn/ daß nit unrecht der H. Apostel Paulus an den H. Bischoffen Timotheum geschrieben hat. * Alle die Gottselig in Christo Jesu leben wollen/ müssen Verfolgung leiden/ &c. Dann auf Eden ist nügends einige Sicherheit zu finden/ sonder allenhalbe Gefahr/ Gefülmernß und Anfechtung. * Es seynd unsre erste Eltern im Paradiß nit sicher geweten. * Christus und Joannes müssen in der Wüsten/ vnd Einöde vñ Eufsel und Welt schwärlich versucht/ vnd zum bösen angefochten werden. Die allerseeligste Gottes Gebärerin Maria erlitt von stolzen vnd bösen Leutchen/ * Schmachred und Verachtung. Die lieben Apostel * mussten gedulden grosse Gefahr zu Wasser und Land/ inn vnd außer der Stadt/ vnder Glaubigen und Unglaubigen/ vnder Feinden und Bekannten. Eben dessen/ vnd keines andern haben auch wir uns zu unterstellen/ wir seynd gleich wer vñ wo wir wollen/ so werden wir doch auf vil vnd mancherley Weis durchsche vnd versuchen. Ecclesiastus spricht. * Mein Kind/ so du dich dem Dienste Gottes ergeben wilst/ so steh in der Gerechtigkeit vnd in der Furcht/ vñ bereyete dein Seel zu der Versuchung/ demütigstes Herz/ vnd leyde dich.

Der H. Einsidler Antonius/ sah auf ein Zeit im Geist/ was massen die ganze Welt voller Menschen und Füchstriket der Sünden/ und des Teufels überzoge werden. S. Antonius erschreck sehr ab solcher Gefährlichkeit/ vñ vermeinet es wer vnumöglich/ daß ein Mensch dient Füchstriket allen entgehen könne. Bate der halben Gott den Herrn inniglich/ er wöll ihm doch offenbaren/ wer diesen Versuchungen allen obigen könne. Darauffward ihm geantwortet: Der eines demütigen Herzens ist.

Die Tugend/ so wies neben andern von Joanne lernet/ vnd annehmen werden/ so wird sie uns auf das angehende freudenvreiche Christheit vil nügen und helfen den neu gebornen König der Götter mit seinen Gnaden in unsrer her zu empfahen/ vnd anzuunmen. Dann der Königlich Psalter spricht. * Ein zerknuscht vnd demütigstes Herz/ wirst du O Gott nit verachten.

Ewig Lieb und Andacht wollen die allerheiligste Virg. vñien oder Christnacht/ wie von Alters her bei allen Christen/ glaubt.

Die Vierde Predig.

119

glaubigen iederzeit gebräuchlich gewest / nit allein mit bet- A vnd Jubel/ der ganzen Engelschar/ zu Bethlehem in Luce 2
ren/ fasten vnd wachen inbringen/ sonder auch da es an- Tüchlein eingewicklet/ vnd in das Krippel gelege ha.
ders kan möglich seyn/ auf die Weihnächtliche Feiertag/ Der barnherzig GÖDE steh vns bey/ das wir in
sonderlich aber am hochfeierlichen Christtag mit wahrer allem Nothfall mit beständiger Bekandtniß des wahren
Beicht vnd Communion gefaßt machen. Dann solcher Glaubens verfaßt vnd in seinem H. Dienst jederzeit
Gefalt leg man ebendieselben GÖDE vnd Herz Jesu in gerew/ vnd ehrig erfunden wer-
das Herz/ welchen die rainste Mutter Gottes mit Freud den Amen.

End der Dritten Predig.

Am dritten Advent Sonntag!

Die Vierde Predig/

Von der vollkommen Demut/ vnd Warheit des heyligsten
Manns Joannis.

Thema Sermonis.

Et confessus es: Non sum Christus. Ioan. 1. Cap.

Vnd er hat bekandt: Ich bin nit Christus.

Joan. 1. Cap.

E X O R D I V M.

Andächtige in dem Herzen / das fürnehmen Gisten Lob vnd Ehr bekommen haben. Weil
fürmen ist/ dessen vns die H. Christ- wir dann alle mit einander GÖDEs Gnade iederzeit bege-
lich Kirch/ nebender zeitlichen Ge- ren/ sonderlich aber auf die angehende Weihnacht fest
burt Christi / durch die ganz Ad- den Brunnen aller Gnaden verhoffen zu empfahen. Auf
ventur erinneren thut/ ist der geist- das wir alda mit verlängter werden/ so ist von noth/ das wir
lich Advent/ wann niemlich GÖDE nachfolgen dem Triumph derer/ die allbereyn den höch-
der Herz durch sein H. Gnade in sten König der Elen wärdiglich in ihr Herz aufgenom-
unser Seel kompt/ welches ohne men/ vnd sich im Geist mit ihm erfreuer haben. Auf wel-
sorgfältige Zubereitung eines Christgläubigen Menschen chen erbietigen Hoffnungen Joannes Baptista/ mit der
ist geschehen kan. Dieser Mainung wird vns in den Son- wenigst ist/ der den Sohn GÖDEs am Fluß Jordan oft
taglichen Euangelien/ dieser Zeit der heyligste Mann Jo- bleiblicher weiss zu ihm kommen sehen/ auch geistlicher weiss
annes am allermeisten für Augen gestellter/ anzuziehen/ durch Gnade und Huld alzeit in ihm behalten/ vnd nie-
wer den göttlichen König der Ehren/ in seinem Herzen mals verlassen hat.

Die Erfahrung bringt mit sich/ wann jemand ein groß/ vnd fürnemis Werk vor ihm hat/ so vnderredt vnd berahschlagt er sich mit anderen vernünftigen Leuten/ welche in Berichtung solcher Werk vnd Geschäft/ gute Erfahrung haben/ nach derselben Weiß vnd Form/ thut auch er sich richten/ vnd sein fürnemien anordnen. Dann einem jeden mag man in seiner Kunst trauen vnd schei- nen lasse.

Von dem weissten König Salomon wird geschriben. * Als er bei sich entzlossen war/ dem höchsten Gott zu Ehren einen scheinbarlichen Tempel aufzubauen/ da bewarb er sich aller Orthen vnd künftliche Handlantz vnd Handwerker/ deren Rath vnd Anschlag er sich in seinem fürgenommenen Werk gebrauchen sondte.

Vnd von dem Assyrischen Monarchen Nabuchodonosor/ ist man in der Histori Judith. * Nach dem er im fürgenommenen hatt/ alle vmbigende Länder zu befreien/ vnd seinem Gewalt unterthänig zu machen/ da beruft er für sich alle Alte/ all sein Hauptleuch vnd Kriegsleuch/ so des Kriegswesens gelüb/ vnd erfahren gewest/ entdecket denselben seinen heimlichen Anschlag/ vnd pfleget sich ihres Raths/ wie er sein Kriegsmacht anstellen/ vnd die Länder bezwingen soll.

Eben einer solchen Weiß vnd Ordnung/ müste sich auch einer bestiesen/ der einen irdischen Herrn vnd Potentaten ehlich empfangen/ vnd scheinbarlich trachten wollt. Er müste sich bey anderen Hoffnungen befragen/ was dieselbige dypfalls gehan/ vnd durch sie bey solchen

A fürnehmen Gisten Lob vnd Ehr bekommen haben. Weil wir dann alle mit einander GÖDEs Gnade iederzeit bege- ren/ sonderlich aber auf die angehende Weihnacht fest den Brunnen aller Gnaden verhoffen zu empfahen. Auf das wir alda mit verlängter werden/ so ist von noth/ das wir nachfolgen dem Triumph derer/ die allbereyn den höch- sten König der Elen wärdiglich in ihr Herz aufgenom- men/ vnd sich im Geist mit ihm erfreuer haben. Auf wel- chen erbietigen Hoffnungen Joannes Baptista/ mit der wenigst ist/ der den Sohn GÖDEs am Fluß Jordan oft bleiblicher weiss zu ihm kommen sehen/ auch geistlicher weiss durch Gnade und Huld alzeit in ihm behalten/ vnd nie- mals verlassen hat.

Dies Joannem lobt der Mund Gottes Matt. am Joanis 1. Cap. Das er nit ein unbeständigs Rohr im Mofsen/ Lob.

welches sich von einem jeden Wild/säfcher Lehr hin vnd wider treiben lassen.

Er preiset ihn auch seines strengen Lebens vnd Wan- dels halber/ das er nit sei ein Mensch mit weichen Klei- dern angehan/ das ist einer der seinem Leib zart vnd häng- gel aufzuhare/ sonder vi mehr seinem Leib aufs hartste misfahre/ auf das er denselben von allen stündlichen Be- greden erriet.

Es erhebt ihn ferner unser Herr über alle Pro- pheten/ so jemaien auf Erden gelandt worden/ vnd be- zeiget darzu öffentlich/ das er in der Rainigkeit den En- geln gleich sei. Der Text spricht: Dieser ifts/ von wel- chen geschriben stehtet: Siehe ich sende meinen Engel vor dir her/ der deinen Weg vor dir be- reydt/ c.

A Auf heutigem Sonntäglichem Euangelio/ schreinet a- bermal die warhaft/vnsäfbare Glaubensbekandtniß/ sampt seiner tieffsten Demuth/ neben dem herlichen Lob/ welches er Christo dem Herzen/ (wie billich) über jhn/ vnd alle andere Creaturen zumeistet. Dann wie vns der H. Euangelist Lucas berichtet. * Da jedermal Augen vnd Herzen jßt Joannen wendet/ vnd anders nit vermeint/ denn das er Christus der gesalbt/ vnd gesandte Messias selber sei/ oder Elias/ * der in einem feurigen Wa- gen vor alten Zeiten herzuckt/ aber zu End der Welt wie

derumb kommen soll/ oder ein anderer fürnemer Pro- phet/ welchen GÖDE bei H. Eze 31 aller Welt zu gutem/ widerumb von Todten hatt auferweckt/ da übername er sich solcher lobwürdigen Mainung der Leuth so wenig/ das er auch vor den Jerosolymitanischen Legaten/ welche

P. J. MAHAR
di

TYII